

Mission erfüllt

Die Zuger Ärzte Beat Wicky und Karlheinz Leemann haben während 15 Jahren ein Spital in Moldawien unterstützt. Jetzt wurde der Verein aufgelöst.

Tobias Söldi

Was Beat Wicky im Bezirksspital Criuleni in Moldawien antraf, erschütterte ihn: mangelnde Hygiene, Patienten, die auf Stühlen zur Operation getragen wurden, undichte Fenster. «Es war schockierend. Die Zustände waren sehr, sehr einfach», erinnert sich der Chirurg aus Zug. 2009 reiste er erstmals in das südosteuropäische Land und besuchte dabei unter anderem das Spital der Stadt Criuleni.

Wie in vielen anderen Krankenhäusern im Land fehlte es auch dort an baulicher Infrastruktur, an Ausrüstung und an Verbrauchsmaterialien. Zurück in der Schweiz wurde Wicky aktiv: Mit dem befreundeten Chirurgen Karlheinz Leemann, ebenfalls aus Zug, rief er einen Verein zur Unterstützung des Spitals ins Leben. 2011 stiess Beat Reber, Spezialist für medizinische Technik, dazu. Die drei bildeten fortan das Kernteam des Vereins – «eingebettet in einen zuverlässigen und aktiven Gesamtvorstand», wie Wicky anmerkt.

Spital entspricht EU-Anforderungen

Seither ist einiges gegangen. Drei Millionen Franken an Spenden, vor allem von Privaten, hat der Verein in den letzten 15 Jahren gesammelt; mit zehn 40-Tonnen-Materialtransporten wurde medizinische Ausrüstung nach Moldawien geliefert. Die Liste der umgesetzten Projekte ist lang und reicht von der Sanierung der Operationsabteilung 2011 bis zum Bau einer neuen Zentralsterilisation im vergangenen Jahr. Dazwischen wurde – um ein paar weitere Beispiele zu nennen – eine neue Röntgenanlage installiert, das Spitaldach erneuert und verschiedene Abteilungen saniert. «Wir sind Schritt für Schritt vorwärtsgegangen. Aus einem Projekt hat sich oft das nächste ergeben», erzählt Vizepräsident Leemann.

Heute entspreche das Spital, in dessen Einzugsgebiet rund 100'000 Menschen leben, den EU-Anforderungen. «Wir haben unser Ziel erreicht», sagen die



Karlheinz Leemann (links) und Beat Wicky haben sich für das Bezirksspital Criuleni eingesetzt.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 24. 3. 2025)

beiden 78-Jährigen, die in den letzten 15 Jahren über 30 Mal nach Moldawien gereist sind, nicht ohne Stolz. Damit hat auch der Verein sein Ende gefunden. Letzte Woche wurde er anlässlich der Generalversammlung offiziell aufgelöst. «Für uns war immer wichtig, dass wir das Projekt gut starten und sauber abschliessen», sagt Präsident Wicky ganz unsentimental.

Freundschaftliche und fachliche Verbindungen

Wie geht es mit dem Spital weiter, wenn der Verein nicht mehr existiert? «In den letzten Jahren ist uns das Thema Nachhaltigkeit immer bewusster geworden», sagt Wicky. «Ein tolles Gerät oder ein neues Labor allein nützt nichts. Auch der Unterhalt muss sichergestellt sein.» Wich-



Über die Jahre sind zahlreiche Beziehungen vor Ort entstanden – «fachliche und freundschaftliche», wie Beat Wicky betont. Bild: zug

tig sei etwa, dass die Spitalangestellten entsprechende Schulungen erhielten, dass es einen funktionierenden technischen Dienst gebe. Zudem habe man in den letzten Jahren vermehrt

Ausrüstung und Geräte vor Ort organisiert, statt aus der Schweiz zu importieren. «Es ist auch sinnvoll für die Nutzung, wenn die Bedienungsanleitung etwa auf Russisch ist», sagt Leemann.

Über die Jahre sind zahlreiche Beziehungen vor Ort entstanden – «fachliche und freundschaftliche», wie Wicky betont. Stets habe man darauf geachtet, dass die Verantwortlichen des Spitals in die Planung und die Beschlüsse integriert wurden. «Wir pflegten ein partnerschaftliches Verhältnis, kein hierarchisches», so der Chirurg. Überhaupt habe man die Moldawierinnen und Moldawier als sehr gastfreundliche Menschen erlebt. Auch die fremde Kultur fasziniert die beiden: Wicky erzählt von eindrucksvollen Gottesdiensten in orthodoxen Kirchen, Leemann schwärmt von den vielen Weingütern im Land.

Es gab aber auch Schwierigkeiten. Die Sprachhürde zum Beispiel. In Moldawien werden Rumänisch und Russisch ge-

Moldawien

Die Republik Moldawien ist ein Binnenstaat in Südosteuropa. Das Land mit seinen rund 2,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern, davon etwa eine halbe Million in der Hauptstadt Chisinau, ist etwas kleiner als die Schweiz und grenzt an Rumänien und die Ukraine. Seit dem Zerfall der Sowjetunion 1991 ist Moldawien ein eigenständiger Staat. Das landwirtschaftlich geprägte Land zählt zu den ärmsten Regionen Europas, was sich auch in der mangelhaften Gesundheitsversorgung niederschlägt. (tos)

sprochen, Englisch ist wenig verbreitet. «Sitzungen verlangten immer viel Konzentration wegen der Übersetzungen», erzählt Wicky.

Sieben Direktoren in 15 Jahren

Auch die fehlende politische Konstanz hat die Arbeit erschwert: «Wir hatten in 15 Jahren sieben Direktoren erlebt», erzählt er. Kam bei Wahlen eine neue Partei an die Macht, sei auch die Spitaldirektion ausgetauscht worden. «Die Politik im Land ist schwer zu durchschauen», so Wicky. Keine Probleme machte ihnen hingegen die im Land verbreitete Korruption. «Wir haben alles mit sauberen Verträgen geregelt.»

Der Verein ist zwar Geschichte, die Verbindung von Zug nach Moldawien aber bleibt bestehen. Im Juni reisen Wicky und Leemann ein weiteres Mal nach Criuleni. «Wir wollen kontrollieren, dass die Unterhaltsverträge, die wir für zentrale Einrichtungen ausgehandelt haben, auch eingehalten werden», sagt Wicky. Es wird nicht die letzte Reise sein. Die beiden Gründer werden dem Spital weiterhin verbunden sein. «Das Projekt ist uns ans Herz gewachsen», sagt Leemann.

Hinweis

Weitere Infos: www.spital-criuleni.ch

Weniger Straftaten und Verkehrsunfälle im Kanton Zug

Im Kriminalbereich ist die Gesamtzahl der erfassten Straftaten 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 19 Prozent gesunken.

Die Jahresstatistik 2024 der Zuger Polizei ist da, wie die Frank Kleiner, Mediensprecher der Zuger Strafverfolgungsbehörden, in einer Medienmitteilung schreibt. Darin sei ersichtlich, dass die Zahl der Straftaten wie auch der Verkehrsunfälle im Jahr 2024 zurückgegangen seien. Wie schon in den Vorjahren konnte eine Vielzahl der Delikte aufgeklärt werden. «Die Sicherheitslage im Kanton Zug ist stabil», heisst es in der Medienmitteilung. Dies nachdem die Zahlen von 2023 nicht so berau-

schend waren. Konkret ist der Statistik zu entnehmen: Im Kriminalbereich ist die Gesamtzahl der erfassten Straftaten (6578) im Vergleich zum Vorjahr (8097) um 19 Prozent gesunken.

Rückläufig ist auch die Zahl der Einbrüche: nämlich um 31 Prozent, von 432 auf 297 Fälle. Die Einbruchdiebstähle erfolgten dabei am meisten in Mehrfamilienhäusern (107), gefolgt von Einfamilienhäusern (49) und Betriebsräumen (33). «Im Berichtsjahr musste die Zuger Polizei 358 Mal im Bereich

«Häuslicher Gewalt» intervenieren. Dies bedeutet einen Rückgang um 12 Prozent», steht in der Polizeistatistik 2024 der Zuger Polizei.

Erfreulich sei die hohe Aufklärungsquote

Im Bereich «Digitale Kriminalität» ist es wie schon in den Vorjahren zu einem Anstieg gekommen, wie weiter in der Mitteilung steht. Gesamthaft wurden 881 Straftaten in diesem Bereich registriert. Das sind 95 mehr als ein Jahr zuvor (786). Mit 620

Fällen betrifft die grosse Mehrheit den Cyberbetrug.

Weiter steht in der Mitteilung: «2024 haben sich im Kanton Zug im Bereich des Straftatensatzbuchs (StGB) 38 Straftaten pro Tausend Einwohner ereignet. Dieser Wert liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt von 62,9 Straftaten pro Tausend Einwohner.» Erfreulich sei die hohe Aufklärungsquote bei den Delikten gegen Leib und Leben (92 Prozent) sowie den Delikten gegen die sexuelle Integrität (93 Prozent). In beiden Bereichen

liegt die Zuger Polizei damit über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt.

Der Statistik ist ebenfalls zu entnehmen, dass sich 2024 auf Zuger Strassen insgesamt 647 Verkehrsunfälle ereignet haben. «Das sind zwei weniger als im Vorjahr. Zwei Personen sind bei einem dieser Unfälle ums Leben gekommen und drei Beteiligte verletzt sich lebensbedrohlich», wie man in der Mitteilung lesen kann. Weiter erlitten 81 Personen erhebliche und 249 leichte Verletzungen.

Die Mehrheit aller Verkehrsunfälle fallen in die Kategorie der Schleuder- oder Selbstunfälle (262), der Abbiege- und Einbiegeunfälle (112) sowie der Auffahrunfälle (84). Mit 132 Fahrradunfällen bewegt sich diese Zahl auf dem gleichen Niveau wie bereits im Vorjahr (133).

Schliesslich sind laut der Statistik 2024 bei der Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei 98'952 Telefongespräche registriert worden. Bei 17'438 Anrufen handelte es sich um Notrufe, die zu 16'301 Einsätzen führten. (tn)